

Online-Gebetsschule Teil III

mit Impulsen von Hubertus Halbfass

Wie ist das mit den Gebetsformeln und dem Morgengebet?

SCHÜLER: Beten ist Leben, sagst du, wenn das Leben aus der Mitte kommt und nicht an der Oberfläche haftet.

LEHRER: Bist du nicht einverstanden?

SCHÜLER: Deine Antwort genügt mir nicht. Was zum Beispiel ist mit allen Gebetsformeln? Als Kinder haben wir Morgen- und Abendgebete gelernt. Dass ich sie längst fallen gelassen habe, war für mich nie ein Fortschritt. Nun werden sie auch durch dich übergegangen.

LEHRER: Du hast recht, danach zu fragen.

SCHÜLER: Ich will es noch genauer tun: Meinen Partner liebe ich, das weiß er sehr gut. Ich liebe ihn natürlich immer, auch wenn wir verschiedene Wege gehen. Aber manchmal muss er es unmittelbar erfahren. Dann nehme ich ihn in die Arme und sage ihm: „Ich liebe dich!“ Ist es mit dem Gebet nicht ähnlich? So wie ich bei allem, was ich tue, getragen bin von unserem Glück, trägt unser göttlicher Seelengrund das ganze Leben. Aber daneben muss es doch noch eigene Gebetsworte und besondere Gebetszeiten geben! Morgen- und Abendgebet sollen aussprechen, was den Tag und die Nacht bewegen. oder?

LEHRER: Es ist gut, was du sagst.

SCHÜLER: Ich habe aus meiner inneren Ahnung herausgesprochen. In Wirklichkeit kann ich das alles nicht einlösen. Ein Morgengebet gibt es bei mir schon seit dem Ende der Kindheit nicht mehr.

LEHRER: Obwohl du so gut weißt, dass wir regelmäßige Zeiten brauchen, die uns wie Brunnen mit dem Lebensgrund verbinden?

SCHÜLER: Natürlich weiß ich´s. Aber was nutzt das Wissen allein? ich schaffe es einfach nicht, morgens und abends zu beten.

LEHRER: Warum?

SCHÜLER: Zunächst einmal halte ich den Tagesanfang als Gebetszeit für ungeeignet. Vielleicht ist das im Lebensrhythmus der Mönche anders, aber bei uns werden die Abende voll ausgeschöpft, und morgens geht es allemal müde und hastig zum Haus hinaus. Ich weiß nicht, wie ich am Beginn eines neuen Arbeitstages auch nur eine Besinnungsminute finden könnte. Mein zweiter Vorbehalt liegt bei den Gebetstexten selbst. Es fällt mir schwer, diese Worte zu übernehmen.

LEHRER: Ich kann deine Schwierigkeiten gut verstehen. Trotzdem bleibt gültig, dass ein Tag aus ruhiger Besinnung besser gelingt als ein Tag aus besinnungsloser Hast.

SCHÜLER: Gewiss. Aber woher soll die Zeit zur Besinnung denn kommen, wenn es nicht einmal zu einem ruhigen Frühstück reicht?

LEHRER: Es mag in der Tat nicht jedermanns Sache sein, eine halbe Stunde früher aufzustehen, um mit Muße den Tag zu beginnen. Dazu gehört gewiss viel Lebensordnung. Aber wer so lebt, lebt angemessener.

SCHÜLER: Ist das nicht eher eine Möglichkeit für ältere Menschen? Bei mir jedenfalls erwachen die Lebensgeister morgens nur sehr langsam. Selbst wenn ich eine regelmäßige Besinnungszeit zum Tagesbeginn fände, ich würde sie nicht nutzen können, sondern nur verdösen.

LEHRER: Gewiss kannst du dir aber zum Tagesbeginn einen Augenblick reservieren, der – komme was da will – keinem Wechsel unterliegt. Zum Beispiel beim Aufstehen, noch auf der Bettkante sitzend; oder unmittelbar vor dem Frühstück; oder vor dem Verlassen des Hauses. Für diese kurze Zeit empfehle ich dir einen Gebetstext den du mit Blick auf den jeweiligen Tag sprichst. Launen und Unregelmäßigkeiten können dich morgens besonders leicht umtreiben. Aber ein geformtes Gebet ist für diese noch schlaftrunkene Zeit wie ein Richtmaß, das inneren Halt und neue Ausrichtung auf das Wesentliche gibt.

SCHÜLER: Sofern der Text stimmt! Kennst du Worte, die unsere bisherigen Gespräche aufnehmen, statt ihnen zu widersprechen?

LEHRER: Sie dir das folgende Gebet an. Sein Weg führt nirgendwo in die Enge, sondern allemal in die Mitte.

*Gott, dieser Tag,
und was er bringen mag,
sei mir aus deiner Hand gegeben:
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.*

*Du bist der Weg:
ich will ihn gehen.
Du bist die Wahrheit:
ich will sie sehen.
Du bist das Leben:
mag mich umwehen
Leid und Kühle, Glück und Glut,
alles ist gut, so wie es kommt.
Gib, dass es frommt! In deinem Namen beginne ich. Amen*

Aufgabe der Woche

Probieren Sie es doch in der kommenden Woche selbst einmal aus. Suchen Sie sich einen Moment am Morgen an dem Sie sich kurz bewusst auf Gott besinnen. Das kann noch im Bett sein, beim Aufstehen an der Bettkante, im Auto auf dem Weg zur Arbeit. Das vorgeschlagene Gebet am Ende des Dialogs kann Ihnen vielleicht dabei helfen.

Wer sich mit einem persönlichen kurzen Gebet mit frei formulierten Worten leichter tut, kann natürlich auch eine solche Form des Gebets verwenden.